



Die Klosterschule

in Neusiedl am See

Neue Mittelschule



Standortbezogenes Umsetzungskonzept

IBOBB – Information, Beratung und Orientierung

für Bildung und Beruf



Inhaltsverzeichnis:

1.	Begriffsklärung IBOBB	4
1.1.	Ziele von IBOBB	4
1.2.	IBOBB – Chancen	5
1.3.	Was kann Schule beitragen?	5
1.4.	Information, Beratung, Orientierung	5
1.4.1.	Information	6
1.4.2.	Beratung	6
1.4.3.	Orientierung	6
2.	Situationsanalyse der Schule	8
2.1.	Geschichtlicher Hintergrund	8
2.2.	Schuldaten	9
2.3.	Kooperation	9
2.4.	Fördermaßnahmen	9
2.5.	Schwerpunkte der Schule	10
2.6.	Das Schulprofil der priv. NMS Neusiedl am See	11
3.	Aufgaben BOKO	12
4.	Realbegegnungen	13
4.1.	Betriebsbesichtigungen	14
4.1.1.	Planung	14
4.1.2.	Durchführung	15
4.1.3.	Nachbereitung	15
4.2.	Berufspraktische Tage	15
4.2.1.	Vorbereitung	15
4.2.2.	Durchführung	16
4.2.3.	Nachbereitung	16

5.	Öffentlichkeitsarbeit	17
6.	Elternarbeit	17
7.	Schülerinnenberatung	17
8.	IBOBB an der privaten NMS in Neusiedl am See	18
8.1.	Umsetzung von IBOBB	18
8.2.	Umsetzung von IBOBB in der 3. Klasse NMS	18
8.2.1.	BO – Perlen in der 3. Klasse NMS	18
8.2.2.	Jahresplanung BO für die 3. Klasse NMS	19
8.3.	Umsetzung von IBOBB in der 4. Klasse NMS	22
8.3.1.	Jahresplanung BO für die 4. Klasse NMS	22
9.	Lehrplan, Rundschreiben 17	26
10.	Handout	32
11.	Präsentation	33
12.	Ziele und Umsetzungsindikatoren	34
13.	Literatur	35

1. **Begriffsklärung IBOBB**

2009 wurde die Begriffserweiterung von „Berufsorientierung“ (**BO**) zu Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf“ (**IBOBB**) durch das Bundesministerium für Unterricht initiiert.

Dadurch sollen die Aspekte Information, Beratung und Orientierung bei Bildungs- und Berufsfindungsprozessen stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Berufsorientierung heißt Lebensorientierung und ist somit als Prozess zu verstehen, der früh beginnt und über die Schulzeit hinausgeht.

Bereits die derzeitige Situation in der Arbeitswelt, mit sich stark verändernden Qualifikationsanforderungen und Berufsprofilen und die zu erwartende weitere Beschleunigung dieser Entwicklungen in der Zukunft, erfordern ständige Weiterbildung und wiederholte Neuorientierungen. Dementsprechend wird die Schaffung eines lebensbegleitenden Systems von Information, Beratung und Orientierung (Lifelong Guidance) als wichtige gemeinsame europäische bildungspolitische Zielsetzung gesehen.

1.1 **Ziele von IBOBB**

- Schüler/innen entdecken ihre Interessen, Talente und Begabungen und entwickeln diese weiter.
- Schülerinnen lernen Entscheidungen zu treffen und sammeln Erfahrungen.
- Schülerinnen treffen eine reflektierte erste Berufs- bzw. Bildungswahlentscheidung.
- Schülerinnen beschreiten selbstbewusst und aktiv ihren weiteren Bildungsweg

1.2 IBOBB – Chancen

- Schüler/innen stehen als Person mit ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt.
- Erwerb von Lebenskompetenzen für eine reflektierte Berufs- und Bildungswahl.
- Alle Unterrichtsgegenstände können etwas beitragen.
- Zeit haben Bildungswegentscheidungen zu reflektieren und vorzubereiten.
- Kooperation und Vernetzung mit relevanten inner- und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren.
- Schule ist nahe an der Lebensrealität und orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Absolvent/innen.

1.3 Was kann Schule beitragen?

- Schülerinnen bei der Gestaltung ihrer Entscheidungsprozesse begleiten und beraten
- Schülerinnen über zur Verfügung stehende Unterstützungen informieren
- Schülerinnen bestmöglich auf ihren nächsten Lebensabschnitt vorbereiten
- Schülerinnen Lernräume bieten, Grundkompetenzen für das Treffen von selbstverantwortlichen Bildungs- und Berufsentscheidungen zu erwerben
- Schülerinnen Einblicke in die Ausbildungs- und Berufswelt ermöglichen
- Schülerinnen und Erziehungsberechtigten ein individuelles Beratungsangebot ermöglichen

1.4 Information, Beratung Orientierung

Die drei thematischen Säulen des schulischen ibobb-Konzeptes sind:

1.4.1 Information: Vermittlung, Ergänzung und Vertiefung von Wissen

Den Schülerinnen wird durch fachgerechte interne und externe Information die Planung der beruflichen Laufbahn ermöglicht. Sie erhalten allgemeine Informationen über die verschiedenen Bildungswege und Berufswahlmöglichkeiten.

In der 4. Klasse lernen die Schülerinnen unserer Schule das Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf. Sie erhalten wichtige Informationen für Vorstellungsgespräche und selbstbewusstes Auftreten

1.4.2 Beratung: Klärende Bearbeitung des Themenfeldes „Berufswahl“

Die Erleichterung der Orientierung sowie das Aufzeigen von Hilfen stehen im Vordergrund. In unserer Schule findet eine individuelle Beratung für Schülerinnen und Eltern in Hinblick auf die weiteren Bildungs- und Berufslaufbahninteressen statt. Experten aus dem BIZ Neusiedl stellen an einem Elternabend in der 3. Klasse mögliche Ausbildungswege vor.

In der 4. Klasse findet ein Berufseignungstest statt. Nach der Auswertung durch das WIFI oder BIZ werden die Eltern mit ihrer Tochter zu einem persönlichen Gespräch eingeladen

1.4.3 Orientierung: Reflexion der eigenen Fähigkeiten und Interessen

Das Wahrnehmen verschiedener Chancen und Alternativen ist wichtig um bewusste und reflektierte Entscheidungen treffen zu können. Alle Schülerinnen lernen ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Stärken kennen.

Ein Besuch im BIZ, die Teilnahme am „Girls’ Day“ und Betriebsbesichtigungen helfen den Schülerinnen unserer Schule sich zu orientieren und sich für den richtigen Beruf zu entscheiden. Weiters gibt es die Möglichkeit bei den Berufspraktischen Tagen verschiedene Berufe und Betriebe kennen zu lernen.

ibobb

Information

Wissen vermitteln, ergänzen, vertiefen,
Überblick schaffen

Beratung

Individuell unterstützen, Hilfen
aufzeigen, Klärung ermöglichen

Orientierung

Selbstreflexion anregen, ermöglichen, unterstützen,
begleiten; Chancen und Alternativen wahrnehmen

2. Situationsanalyse der Schule

2.1 Geschichtlicher Hintergrund

Ordensgründerin Elisabeth Eppinger, Mutter Alfons Maria, die 1814 in Niederbronn im Elsaß geboren wurde, beschloss 1848 eine eigene Schwesterngemeinschaft zu gründen.

Maria Strauby, eine Lehrerswitwe, widmete ihr ganzes Vermögen zur Stiftung eines Kindergartens und einer Schule in Neusiedl am See zur „sittlich - religiösen Erziehung der weiblichen Jugend“, wie es im Stiftungsbrief vom 21. Dezember 1872 heißt.

3 Schwestern aus der „Kongregation der Töchter des göttlichen Erlösers“ aus Ödenburg eröffneten einen Kindergarten und eine „Kleine Schule“ für Mädchen von der 1. bis 3. Schulstufe und eine Arbeitsschule für schulentwachsene Mädchen. 1877 wurde eine Volksschulklasse für die 4. - 8. Schulstufe eröffnet. 1910 wurde zum bestehenden Gebäude ein gleich großer Teil dazugebaut. 1930 erhielt das Gebäude einen 2. Stock.

1979 begann die Renovierung und Erweiterung der Schule. Sie erhielt einen neuen Turnsaal, das Dachgeschoß wurde ausgebaut, neue Klassenräume konnten gewonnen werden, das Internat wurde aufgelassen und das Tagesheim eingeführt.

Zu allen Zeiten waren die Schwestern um eine ganzheitliche Betreuung der ihnen anvertrauten jungen Menschen bemüht.

Seit 3. Juli 2004 ist die „Vereinigung von Ordensschulen Österreichs“ der Schulerhalter. 2004 erfolgte ein Um- und Zubau des Gebäudes.

Im September 2014 begannen erneut Um – und Zubauarbeiten. Pünktlich zu Schulbeginn 2015 standen den Schülerinnen im Neubau ein Turnsaal, 8 Klassenräume, ein Computerraum, ein technischer Werkraum und ein Ausweichraum zur Verfügung.

2.2 Schuldaten

Im Schuljahr 2015/2016 führt die Schule neun Klassen mit insgesamt 191 Schülerinnen. Für nächstes Schuljahr sind 56 Schülerinnen angemeldet.

Die Entwicklung der Schülerinnenzahl in den vergangenen Schuljahren:

- 2009/10 - 229
- 2010/11 - 230
- 2011/12 – 193
- 2012/13 – 175
- 2013/14 – 193
- 2014/15 – 186 Schülerinnen.

Die Leitung der neuen Mittelschule hat Wolfgang Borbely inne. An der Schule unterrichten 22 Stammlerinnen und 7 Lehrerinnen aus dem Pannoneum.

2.3 Kooperation

PANNONEUM - Wirtschafts- und Tourismusschulen in Neusiedl am See,
Bundesschulstraße 4, 7100 Neusiedl/See

2.4 Fördermaßnahmen

- Deutschkurs
- Beratungslehrerin
- Schülerberater
- Team - teaching
- Integration
- Leseprojekte

2.5 **Schwerpunkte der Schule**

Die Direktoren mit ihrem Lehrerinnenteam, sind bemüht, Schule so zu gestalten, dass das Kind im Mittelpunkt aller pädagogischen Tätigkeit steht.

An unserer Schule gibt es Nachmittagsbetreuung, Informatik als Pflichtgegenstand, neue Lernformen in allen Unterrichtsfächern sowie Berufsorientierung in der 3. Klasse als eigenes Unterrichtsfach.

In der BO-Ecke finden die Schülerinnen diverse Broschüren, Informationsfolder und dergleichen. Über Tage der offenen Tür wird hier informiert. Einladungen dazu liegen zur freien Entnahme auf.

In Supplierstunden sowie in der Nachmittagsbetreuung haben die Schülerinnen die Möglichkeit für Recherchen am PC.

Mögliche Links:

- www.schule.at
- www.ausbildungskompass.at
- www.berufskompass.at
- www.weiterbildungsdatenbank.at
- www.arbeitszimmer.cc
- www.karrierekompass.at
- www.akstmk.at/bilder/d33/Begabungstest.pdf
- www.biwi.at

2.6. Das Schulprofil der priv. NMS Neusiedl am See

Als katholische private Mittelschule legen wir großen Wert auf ein gutes Schulklima und die harmonische Zusammenarbeit aller Schulpartner. Wir fördern die individuellen Begabungen und stimmen die Lerninhalte auf das Leistungsvermögen des Kindes ab. Durch den Einsatz zeitgemäßer Lern- und Unterrichtsformen wird eine umfassende Allgemeinbildung ermöglicht.

Wir orientieren uns an christlichen Werten, dem religiösen Jahreskreis und fördern die soziale und emotionale Intelligenz:

- Persönlichkeitsbildung als Grundlage sozialen Handelns
- wertschätzender Umgang miteinander und die Fähigkeit zur Teamarbeit
- Konfliktmanagement
- verantwortungsbewusstes und tolerantes Miteinander
- Sozial- und Selbstkompetenz

Wir vermitteln sprachlich - kommunikative Kompetenzen und erziehen zu Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft durch:

- modernen, anwendungsorientierten Sprachunterricht und die Einbindung von „Native Speakers“
- sprachliche Vielfalt und Kreativität
- Lesekompetenz
- Begabtenförderung

Durch eine schulautonome Schwerpunktsetzung eines ökonomisch-lebenskundlichen Bereiches führen wir zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und fördern das Verständnis für Gesundheit und lebenslanges Lernen:

- Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien
- Problemlösung durch vernetztes Denken und Handeln
- Erziehung und Stärkung der Teamfähigkeit

3. Aufgaben BOKO

Berufsorientierungskordinator/innen – kurz BOKO – stehen für Informationen und Beratung vor allem der Schulleitung und dem Lehrerkollegium in der 7. und 8. Schulstufe zur Verfügung.

Die BOKO werden von der Schulleitung nominiert und unterstützen die Organisation und Umsetzung aller Maßnahmen für den Berufsorientierungsunterricht. Dazu gehört die inhaltliche und zeitliche Abstimmung aller Berufsorientierungsprojekte, Beschaffung und Verteilung von Unterrichtsmaterialien, Beratungsgespräche mit Kolleg/innen sowie Organisation von Exkursionen und Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften im jeweiligen Bundesland.

Die Einzelberatung von Schüler/innen ist primäre Aufgabe der Schülerberater/innen.

BOKOs koordinieren die Erstellung und Umsetzung des standortbezogenen Berufsorientierungs (ibobb)-Konzepts.

Sie verwalten Unterrichtsmaterialien zum Thema Berufsorientierung.

4. Realbegegnungen

Die Schülerinnen können zum Beispiel

- einen Betrieb oder eine Lehrwerkstätte erkunden,
- am berufsbezogenen Unterricht in Berufsschulen oder weiterführenden Schulen teilnehmen,
- in einem Betrieb oder in einer Lehrwerkstätte einen oder mehrere Tage lang unter Betreuung berufsbezogene Tätigkeiten kennen lernen,
- einschlägige außerschulische Institutionen besuchen, wie z. B. Berufsinformationszentren, Berufsinformationsmessen, andere Veranstaltungen von Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer, Innungen etc.,
- mit Personen diskutieren, die im Beruf oder in Ausbildung stehen (Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler der Schule, Geschäftsleute aus dem Ort etc.

Das Ziel dieser Realbegegnungen ist, den Schülerinnen unmittelbare Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen, ihnen lebens- und berufsnahe Informationen über die Vorgänge in Betrieben und Ausbildungseinrichtungen zugänglich zu machen. Sie sollen sich mit den Anforderungen, Entwicklungen und Technologien in der Arbeits- und Berufswelt auseinandersetzen können. Dies soll einerseits zu ihrer Berufsfindung beitragen und ihnen andererseits konkrete sozial- und wirtschaftskundliche Aspekte der Arbeitswelt nahe bringen.

Grundsätzlich erfolgt die Beaufsichtigung der Schülerinnen bei Schulveranstaltungen durch die Lehrerinnen. Gemäß § 44a SchUG kann die Beaufsichtigung jedoch auch durch andere, dafür geeignete, Personen erfolgen,

wenn dies zur Gewährleistung der Sicherheit der Schülerinnen erforderlich und im Hinblick auf die Erfüllung der Aufgaben der Schule zweckmäßig ist. Es ist somit durchaus legitim, dass z.B. bei „Schnuppertagen“ der/die Betriebsinhaber/in oder eine sonstige im Betrieb tätige geeignete Person die Beaufsichtigung einzelner Schülerinnen oder einer Gruppe übernimmt.

4.1. Betriebsbesichtigungen

4.1.1. Planung

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass folgende Maßnahmen dazu beitragen, Betriebsbesichtigungen zu einem Erfolg für alle Beteiligten (Schülerinnen, Eltern, Betriebe, Lehrerinnen) werden zu lassen:

- Die beteiligten Lehrerinnen teilen die Organisationstätigkeiten für Veranstaltungen untereinander auf.
- Während der Vorbereitung wird erarbeitet, welche Erfahrungen und Erkenntnisse die Schülerinnen anstreben. Dazu werden auch konkrete Beobachtungsaufträge und Fragestellungen formuliert und die Art der Dokumentation vereinbart.
- Kontakte mit den Firmen: Terminfixierung und Absprache des Programms
- So weit möglich, werden bereits im Vorhinein Informationen über den Betrieb bzw. die weiterführende Schule eingeholt.
- Sicherheitsaspekt und organisatorische Fragen (Zeitablauf, Treffpunkte, benötigte Unterlagen und Materialien, besondere Bekleidung) werden gemeinsam besprochen.
- Die Erziehungsberechtigten werden über die wesentlichen Ergebnisse der Vorbesprechungen informiert.

4.1.2. Durchführung

Es hängt von der jeweiligen Situation und den Umständen der Veranstaltung ab, wie engmaschig die Lehrerinnen die Kontakte und die Aufsicht halten müssen.

- Moderation der Vorträge (Begrüßung und Vorstellung der Referent/innen, Lenken der Kurz-Vorträge, bei denen die Referent/innen das Wichtigste zu ihren Berufen sagen)
- Dokumentation: Fotos, Videofilme, ...

4.1.3. Nachbereitung

- Klassenbarometer, mündliche oder schriftliche Rückmeldungen
- Auswertung des Dokumentationsmaterials (Mitschrift, Fotos, Filme, ...)
- Erstellen von Plakaten

4.2. Berufspraktische Tage: Checkliste für Lehrerinnen

4.2.1. Vorbereitung

Schule:

- Beschluss des Klassen- bzw. Schulforums

Lehrerin:

- Informationsbrief und Einverständniserklärung für Eltern
- Informationsbrief und Firmenformulare für Firmen
- Firmenliste anlegen
- Haftpflichtversicherung für Schülerinnen abschließen
- Koordination/Absprache mit den teilnehmenden Kolleginnen
- Bereitstellen des Dokumentationsmaterials für die Schülerinnen (Fragebögen und Tagesberichte)
- Information der Schülerinnen über Sicherheitsvorschriften ...

- Erhebung der Schülerinnenwünsche und persönlicher Zielsetzungen
- Verhaltensregeln erarbeiten
- Besprechen der Fragebögen, Tagesberichte

Schülerin

- Selbstorganisation des Praxisplatzes
- Persönliches Vorstellen im Betrieb und Überbringen des Schulbriefes und Firmenformulars (auch wieder an die Schule retour)
- Persönliches Abklären der Rahmenbedingungen für die Berufserkundung (Arbeitszeit, Arbeitskleidung, Betreuer/innen, ...)

4.2.2. Durchführung

Lehrerin:

Betreuung der Schülerinnen in den Firmen

Kontaktpflege mit den Firmen

Dokumentation: Fotos, Videoaufzeichnungen, ...

Informationsaustausch Schulleiter– Schülerberaterin – Begleitlehrerin

Schüler/Schülerin:

- Tagesberichte, Anlegen einer Projektmappe

4.2.3. Nachbereitung

Schülerin:

- Ausfüllen der Feedback-Bögen
- Mündliche Rückmeldungen
- Auswertung des Dokumentationsmaterials
- Schulinterne Ausstellung (Collagen, Fotos, Werkstücke, ...)

5. Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Homepage und in den Bezirksblättern werden Artikel von Realbegegnungen, Besuchen von Experten oder der Teilnahme am Girls Day veröffentlicht. Am Tag der offenen Tür werden aktuelle Themen an einer Tafel ausgehängt.

6. Elternarbeit

In der 3. Klasse findet im September ein Elternabend mit einem Vortragenden aus dem BIZ Neusiedl statt. Die KEL-Gespräche finden in der 3. Klasse zu dem Thema „Beruf und Bildung“ statt.

Am Beginn der 4. Klasse wird ein Berufseignungstest durchgeführt. Die Eltern werden zu dem Beratungsgespräch mit den Experten eingeladen.

7. Schülerinnenberatung

Gisch Elisabeth ist die Schülerinnenberaterin an unserer Schule. In der 3. Klasse hält sie einen kurzen Vortrag für die Schülerinnen. Beim Elternabend stellt sie sich den Eltern ebenfalls vor. Ihre Sprechstunde ist am Dienstag in der 5. Stunde. Jedoch steht sie für Schülerinnen und Eltern auch nach Terminvereinbarung für Fragen zur Verfügung. Bei Tagen der offenen Tür, Realbegegnungen oder Besuchen einer Institution ist sie als Begleitperson immer dabei.

8. IBOBB an der privaten NMS in Neusiedl am See

8.1. Umsetzung von IBOBB

IBOBB wird an der Klosterschule schon ab der 5. Schulstufe integrativ unterrichtet. Betriebsbesichtigungen wie Schafzucht Hautzinger oder Gemüse Sattler, werden oft schon in der 1. Klasse NMS durchgeführt.

Integrationskinder nehmen an der BO - Stunde, an allen Aktionen und Veranstaltungen teil. Arbeitsaufträge können für sie reduziert werden.

In der 3. Klasse ist eine eigene Stunde BO in der Studentafel verankert.

In der 4. Klasse wird BO integrativ unterrichtet. Realbegegnungen, berufspraktische Tage sowie BIZ-Besuche ergänzen den theoretischen Unterricht.

Bereits ab der 1. Klasse NMS werden KEL-Gespräche durchgeführt. In der 3. Klasse geht es dabei ganz um die Berufswahl.

8.2. Umsetzung von IBOBB in der 3. Klasse NMS

Die IBOBB Eckdaten für das laufende Schuljahr werden bei der Eröffnungskonferenz im September besprochen. Die geplanten Themen werden von den Lehrerinnen zu Schulbeginn in Form von Jahresplanungen dokumentiert. Das IBOBB Team trifft sich laufend um relevante Themen zu besprechen.

8.2.1. BO – Perlen in der 3. Klasse NMS

1. Halbjahr:

- Allgemeine Information der Schülerinnen über weiterführende Schulen durch Frau Lehrer Gisch (Schülerberaterin). Sie bietet auch Einzelgespräche für unsere Schülerinnen an.
- Besuch des BIZ Neusiedl/See: Berufslehrpfad

Erste Informationen über das BIZ, Berufsfelder.....

2. Halbjahr:

- Girls´ day: Es wird den Schülerinnen an diesem Tag ermöglicht, ausgewählte Firmen zu besuchen, um dort „Arbeitsluft“ zu schnuppern.
- Betriebsbesichtigungen

8.2.2. Jahresplanung BO für die 3. Klasse NMS

Zeit- rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalte / Umsetzungsmöglichkeiten	Std.
Sept	die eigenen Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen	Ich Fähigkeiten, Interessen, Neigungen	Hobbys, Lieblingsfächer, Interessen, Fähigkeiten vorstellen; körperliche, geistige, charakterliche Fähigkeiten unterscheiden und zuordnen	2
	Einflussfaktoren erkennen und mit einbeziehen	Selbsteinschätzung / Fremdeinschätzung	eigene Fähigkeiten von Bezugspersonen einschätzen lassen; schriftliche Elterninformation zu Berufsorientierung und zu Selbsteinschätzung / Fremdeinschätzung	1
Okt	Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen können	Freizeitbeschäftigungen	Freizeitbeschäftigungen und Hobbys beruflichen Tätigkeiten zuordnen; Neigungen reflektieren	2
	Beziehungen zwischen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Berufen / Ausbildungswegen herstellen können	Beruf und Fähigkeiten / Fähigkeiten und Ausbildungswege	Fähigkeiten beispielhaft verschiedenen Berufen zuordnen	2

Zeit- rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalte/ Umsetzungsmöglichkeiten	Std.
Nov	persönliche Lebens- und Berufsplanung kritisch reflektieren und überprüfen	Schule: bisherige Berufswünsche	Blick in die Vergangenheit: bisherige Berufswünsche nennen	1
	Auseinandersetzung mit Berufsbiographien	Schul- und Berufslaufbahn	Familienmitglieder über die Schul- und Berufslaufbahn befragen, in Form von Zeitstreifen darstellen	2
	selbsttätiges Einholen und kritisches Auseinandersetzen mit berufsrelevanten Informationen	Interviews im Bekanntenkreis	eine erste Berufserkundung im Bekanntenkreis durchführen	1
Dez Jan	Arbeits- und Berufswelt durch Realbegegnungen erfahren	Orts- bzw. Stadtteilerkundungen	Interviewverhalten trainieren Befragungen durchführen; Kurzreferate über Berufe zusammenstellen	5
Feb	zurechtfinden in verschiedenen Berufsbereichen, Charakteristika erkennen und nach eigenem Interesse vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen	Berufsfelder	Fähigkeiten und Tätigkeiten einzelnen Berufsfeldern zuordnen	2
März	die vielfältigen Ausbildungswege in Österreich mit ihren besonderen Anforderungen und Bildungsabschlüssen charakterisieren können, über Eintritts- und Übertrittsprobleme Bescheid wissen	Weiterführende Schulen	Schulsituation der Region erkunden, kennen lernen; Fallbeispiele für Schulentscheidungen; Ausbildungsmöglichkeiten	5

Zeit- rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalte / Umsetzungsmöglichkeiten	Std.
April	Arbeit in ihrer vielfältigen Bedeutung und Form als Elementarfaktor für die Menschen und ihren Lebensraum erkennen und ihr einen persönlichen Stellenwert zuordnen können	Was ist Arbeit?	Begriffe zum Thema Arbeit; individuelle Bedeutung von Arbeit	3
Mai	aktuelle Formen sowie die Veränderbarkeit von Arbeit und Berufen erkennen	Berufe und Arbeitsbedingungen im Wandel der Zeit	historische Längsschnitte; technologische Veränderungen und Einflüsse auf die Berufs- und Arbeitswelt Arbeitsbedingungen früher und heute	4
Juni	Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Fragen der Berufswahl Konsequenzen für die Lebens- und Berufslaufbahn einschätzen lernen	Männerarbeit - Frauenarbeit	männliche / weibliche Biographien im Vergleich; Erfahrungen der Schüler/innen; Vergleich der Berufswünsche in der Klasse	2

8.3. Umsetzung von IBOBB in der 4. Klasse NMS

In der 4. Klasse wird IBOBB integrativ unterrichtet.

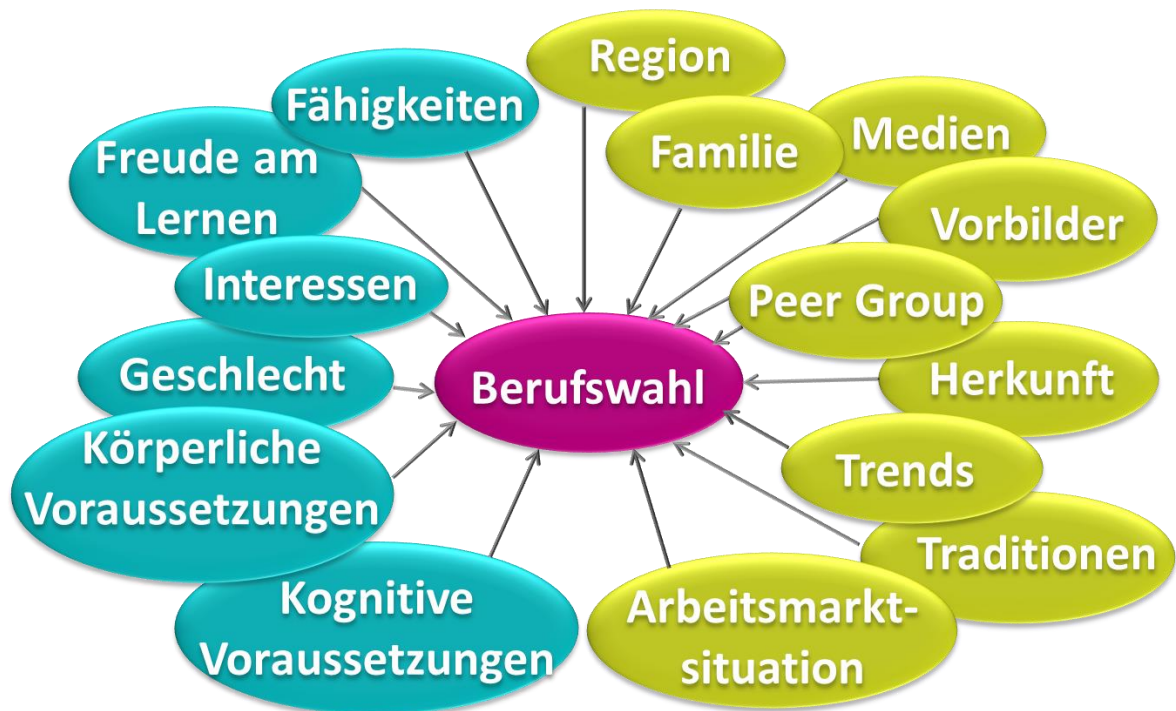
8.3.1. Jahresplanung BO für die 4. Klasse NMS - integrativ

Zeit- rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalt / Umsetzungs- möglichkeiten	Fach
Sept	persönliche Lebens- und Berufsplanung kritisch reflektieren und überprüfen	BO für die 4.Kl besprechen, Ablauf, Inhalte	Stärkung der Schlüsselqualifikationen	ML L
Sept	Selbstreflexion in Bezug auf Interessen im Berufswunschverlauf	Berufsinteressentest	Interessenstest in der Schule (Internet, BIZ, WIFI) Einzelberatung im BIZ Neusiedl Diese Tests bestehen aus Interessens-, Neigungs-, Persönlichkeits- und Fähigkeitsfragen und liefern so eine umfassende Aussage über das Kind	BO
1.HJ	die eigenen Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen	Besuch des BIZ Neusiedl/See:	2. Modul zur Berufsfindung, Möglichkeit, Informationen zu bestimmten Berufen zu sammeln	BO
1. HJ	Anforderungsprofile für berufliche Tätigkeiten und Ausbildungen erstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen von Berufen (Referate) • Lebenslauf • Bewerbungsschreiben • Interviews mit Erwachsenen 	Wunschberuf, Anforder- ungen, Tätigkeitsfelder	D

Zeit-rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalt / Umsetzungsmöglichkeiten	Fach
1. HJ	Anforderungsprofile für berufliche Tätigkeiten und Ausbildung erstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Jobs, Soft Skills, • Job interviews • My dream job 	Erkenntnisse, dass jeder Beruf wichtig ist	E
1. HJ	zurechtfinden in verschiedenen Berufsbereichen, Charakteristika erkennen und nach eigenem Interesse vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> • PH – Wert • Alkohol • Kohlenwasserstoff • Umwelt • Waschmittel • Kohle 	Laborantin, Laborarbeit Winzer Tankwart, Tankstelle Kläranlage Wäschereibetriebe Kohlebergbau	CH
1. HJ	Veränderbarkeit von Arbeit und Berufen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> • Berufe im Wandel • Berufe nach dem 1. Weltkrieg 	Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts	GS
1. HJ	Arbeits- und Berufswelt unter kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten kennen lernen persönliche Lebens- und Berufsplanung kritisch reflektieren steigende Bedeutung von sozialer Kompetenzen im Berufs- und Wirtschaftsleben	<ul style="list-style-type: none"> • Berufung – Berufungsgeschichte • Lernen an Biografien – Heilige • Was gibt meinem Leben Sinn? 	AT – Meine Berufung Woran orientiere ich mich? Sinn und Zweck von Arbeit und Beruf	RE L
Nov	Über Eintritts- u Übertrittsprobleme Bescheid wissen und sich darauf vorbereiten	Tage der offenen Tür	Die weiterführenden Schulen HAK und Pannoneum in Neusiedl werden von der Schule aus gemeinsam besucht. Es besteht die Möglichkeit mit den Eltern zusätzlich jene Schulen zu besuchen, für die Interesse besteht.	

Zeit- rahmen	Lernziele laut Lehrplan (gekürzt)	Themen	Inhalt / Umsetzungs- möglichkeiten	Fach
2.HJ	Arbeit in ihrer vielfältigen Bedeutung und Form als Elementarfaktor für die Menschen und ihren Lebensraum erkennen und ihr einen persönlichen Stellenwert zuordnen können	Betriebsbesichtigungen	Jeder Beruf ist wichtig	BO
2.HJ	zurechtfinden in verschiedenen Berufsbereichen, Charakteristika erkennen und nach eigenem Interesse vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen	Linsen, Optiker, Mikroskop, Teleskop, Spiegel, Scheinwerfer Kräfte	Berufe, die mit den technischen Mitteln arbeiten Fotograph, Biologe, Astronom, Kosmetikerin, Mechanikerin Sportlehrer, Sportler,	PH
April	Realbegegnung Die Arbeits- und Berufswelt erfahren Arbeitsplatz differenziert kennenlernen	Berufspraktische Tage	Selbständige Berufserkundungen in Betrieben Arbeitsplatzanalyse	KV BO

Einflussfaktoren auf die Bildungs- und Berufswahl



9. Lehrplan

Bildungs- und Lehraufgabe

Berufsorientierung findet viele Ansatzpunkte in den anderen Unterrichtsgegenständen, verfolgt jedoch darüber hinausgehende, eigenständige Ziele.

Der Unterricht in Berufsorientierung strebt die Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler an und soll zwei Hauptkomponenten integrieren: Ichstärke (Selbst-kompetenz) und Wissen um die bzw. Auseinandersetzung mit der Berufswelt (Sach- und Methodenkompetenz). Sozialkompetenz gewinnt steigende Bedeutung in der Berufswelt: Sie soll sowohl Gegenstand der Untersuchung als auch der Einübung im Rahmen der Berufsorientierung sein.

Somit soll ein wesentlicher Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler geleistet werden. Die Entwicklung und Stärkung von Hoffnung, Wille, Entscheidungsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Tüchtigkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Beziehungsfähigkeit soll dabei im Mittelpunkt stehen.

Berufsorientierung bietet auch Gelegenheit, traditionelle Einstellungen und Vorurteile im Hinblick auf Berufs- und Bildungswege zu überprüfen, und zielt darauf ab, den Raum möglicher Berufs- und Bildungsentscheidungen, insbesondere für Schülerinnen, zu erweitern.

Beiträge zu den Bildungsbereichen

Sprache und Kommunikation:

Schulung des präzisen Sprachgebrauches; Gewinnung von und kritische Auseinandersetzung mit bildungs- und berufsrelevanten Informationen.

Mensch und Gesellschaft:

Arbeits- und Berufswelt unter kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten kennen lernen.

Natur und Technik:

Auswirkung neuer Technologien in den verschiedenen Berufs- und Lebensbereichen.

Kreativität und Gestaltung:

Bedeutung von Kunst und Kreativität für Freizeit und Arbeitsleben.

Gesundheit und Bewegung:

Dimensionen der Gesundheit als Faktor in Arbeit und Beruf.

Didaktische Grundsätze

Der Unterricht soll die Tatsache berücksichtigen, dass Berufsorientierung prozesshaften Charakter hat. Er soll die Berufs- und Bildungswahl einleiten, begleiten und zur selbstständigen Berufs- und Bildungswahlentscheidung hinführen. Dabei ist auf berufsorientierende Inhalte anderer Unterrichtsgegenstände, auch früherer Schulstufen, Bezug zu nehmen.

Die Beiträge der Berufsorientierung zur Persönlichkeitsbildung bedingen eine besondere Art der Unterrichtsgestaltung: anschauliches, unmittelbares Erleben und Selbsttätigkeit sind dafür Voraussetzung.

Für die Umsetzung im Unterricht bieten sich an: Klassengespräche, Rollenspiele, Gruppenarbeit, selbstständige Einzelarbeit, personale Begegnungen, Realbegegnungen. Realbegegnungen bieten eine breite Palette von Möglichkeiten: Schul-, Betriebs- und Berufserkundungen, Berufspraktische Tage, Besuch von Berufsinformationsmessen usw. Sie erfordern eine fundierte Vor- und Nachbereitung mit den Schülerinnen und Schülern und intensive Kooperation zwischen den Schulen und Betrieben. Bei der Terminisierung ist auf den Gesamt Ablauf des Berufsorientierungsprozesses zu achten. Es ist darauf Bedacht zu nehmen, dass Entscheidungen der Bildungs- und Berufsplanung persönliche Entscheidungen sind und häufig im Kreis der Familie oder in Einzelberatungen stattfinden. Sie können daher im Unterricht nur vor-bereitet werden. Die zielgerichtete Inanspruchnahme von außerschulischen Beratungseinrichtungen durch die Schülerinnen und Schüler ist zu fördern.

Lehrstoff

Kernbereich:

Im Folgenden werden die Lernziele der Berufsorientierung angeführt - sie sind jeden-falls zu gewährleisten. Die aufgezählten Themenbereiche zeigen einen Weg zur Umsetzung.

Die Berufsorientierung soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler - die eigenen Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen lernen sowie Begabungen und Fähigkeiten wahrnehmen können, um persönliche Erwartungen reflektieren und einschätzen zu lernen (3. und 4. Klasse):

Erfahrungen mit Tätigkeiten, in denen Fähigkeiten angesprochen werden (kognitive, affektive, psychomotorische), Auseinandersetzung mit Berufsbiographien, kulturelle Thematisierung von Arbeit (Dichtung, Musik, Werkzeug, Kleidung, Sozialformen, ...) (3. und 4. Klasse);

persönliche Lebens- und Berufsplanung kritisch reflektieren und überprüfen (Präkonzepte, eigenes Rollenverständnis, geschlechtsspezifische Sozialisation, ...) (3. Klasse);

Selbstreflexion in Bezug auf Interessen, Neigungen, Fähigkeiten aus den verschiedenen Lebensbereichen (Freizeit, Schule,...) und Verknüpfung mit der Berufswahl (3. Klasse);

Veränderbarkeit des Berufswunsches, Berufswunschverlauf (3. und 4. Klasse);

Anforderungsprofile für berufliche Tätigkeiten und Ausbildungen (3. und 4. Klasse);

Berufswunsch und Realisierbarkeit im Wirkungsgefüge von z.B. Eltern, Freundinnen und Freunden, Wirtschaft und Gesellschaft (4. Klasse).

- Arbeit in ihrer vielfältigen Bedeutung und Form als Elementarfaktor für die Menschen und ihren Lebensraum erkennen und ihr einen persönlichen Stellenwert zuordnen können (3. und 4. Klasse):

Arbeit im unmittelbaren Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler (3. und 4. Klasse);

eigene und die Erfahrung anderer mit Arbeit (3. und 4. Klasse);

Vergleich von Arbeit in verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsräumen; Weltwirtschaft und globale Entwicklungen, volkswirtschaftliche Zusammenhänge (Lohn- und Preisentwicklung, Wirtschafts- und Sozialpolitik), europäische Entwicklungen (4. Klasse);

die vielfältigen Formen von Arbeit, z.B. unbezahlte Arbeit (Hausarbeit, Arbeit für Gemeinschaft und Familie, informeller Sektor) - Erwerbsarbeit, selbstbestimmte Arbeit - fremdbestimmte Arbeit (3. Klasse);

Arbeit und Gesundheit, Arbeitsbedingungen und Gesundheitssicherung (4. Klasse).

- durch Auseinandersetzung mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Konzentration auf bestimmte Ausbildungswege und des nach Geschlechtern geteilten Arbeitsmarkts die daraus resultierenden Konsequenzen für die weitere Lebens- und Berufslaufbahn einschätzen lernen (3. und 4. Klasse):

Stärkung des Selbstwertgefühls, insbesondere von Mädchen, hinsichtlich der Eignung für ein breites Ausbildungs- und Berufsspektrum (3. und 4. Klasse);

Doppelbelastung von berufstätigen Frauen und Lösungsansätze (3. und 4. Klasse);

Partnerschaft und Aufgabenteilung in Familie, Ehe und Lebensgemeinschaften (3. und 4. Klasse);

Rollenverständnis (biologische Rolle, soziale Rolle, Berufsrolle) von Mädchen und Frauen, Knaben und Männern (3. und 4. Klasse);

gesetzliche Grundlagen, z.B. Ehegesetz, Gleichbehandlungsgesetz usw. (3. Klasse);

Bezahlung, Aufstiegsmöglichkeiten, Wiedereinstiegsproblematik, Teilzeitbeschäftigung, Weiterbildungschancen (4. Klasse).

- Eltern, Funktion der Erziehungsberechtigten als wesentliche Entscheidungsträger einbeziehen (3. und 4. Klasse):

Reflexion der eigenen Entscheidungsmöglichkeiten innerhalb der Familie (3. und 4. Klasse);

Erschließung von Eltern, Verwandten, Freunden und Freundinnen als Quelle der Unterstützung (4. Klasse).

- aktuelle Formen sowie die Veränderbarkeit von Arbeit und Berufen erkennen, Entwicklungen einschätzen lernen und eine persönliche Strategie für die eigene Berufs- und Lebensplanung aufbauen können (3. und 4. Klasse):

Veränderungen und Weiterentwicklung von Arbeit und Berufen unter historischen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ergonomischen und ökologischen Aspekten (3. Klasse);

Auswirkungen neuer Technologien auf die verschiedenen Berufs- und Lebensbereiche im Zusammenhang mit Arbeit erforschen (3. Klasse);

Arbeitslosigkeit als strukturelles Phänomen - mögliche persönliche Strategien und Fördermaßnahmen am Arbeitsmarkt (4. Klasse);

Interessenvertretungen und Grundlagen des Arbeits- und Sozialrechts (4. Klasse);

Basisqualifikationen als Ausgangspunkt für Spezialisierungen und Weiterbildungsmöglichkeiten (4. Klasse);

steigende Bedeutung von sozialen Kompetenzen (Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Tragen von Verantwortung usw.) im Berufs- und Wirtschaftsleben (4. Klasse).

- sich in den verschiedenen Berufsbereichen zurecht finden lernen, Charakteristika erkennen und nach eigenem Interesse vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen (3. und 4. Klasse):

Berufe nach bestimmten Kriterien Berufsfeldern zuordnen (3. und 4. Klasse);

persönlich ausgewählte Berufe und Arbeitsbereiche erkunden, Erkenntnisse ableiten und mit persönlichen Einstellungen und Haltungen in Zusammenhang bringen (3. Klasse);

die Arbeits- und Berufswelt erfahren, Realbegegnungen (3. und 4. Klasse);

selbstständiges Einholen und kritisches Auseinandersetzen mit berufsrelevanten Informationen (3. und 4. Klasse).

- Erwartungshaltungen und Beeinflussungen von außen wahrnehmen, ergründen und in ihrer Wirkung einschätzen lernen (3. und 4. Klasse):

äußere Einflüsse auf die Entwicklung des Berufswunsches (3. Klasse);

geschlechtsspezifische Vorurteile (Rollenbilder, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung usw.) (3. Klasse);

Lebens- und Berufsbiographien (3. Klasse);

Statistiken und Datenmaterial zu beruflichen Positionen, Einkommenshöhen, Arbeitsplatz- und Ausbildungsangebot usw. (4. Klasse).

- die vielfältigen Ausbildungswege in Österreich mit ihren besonderen Anforderungen und Bildungsabschlüssen charakterisieren können sowie über Eintritts- und Übertrittsprobleme Bescheid wissen, um einen für sie richtigen Ausbildungsweg zu finden und sich darauf vorbereiten zu können (3. Klasse / 2. Semester und 4. Klasse / 1. Semester):

Angebotsprofile und Eingangsvoraussetzungen der weiterführenden Schulen bzw. Schulstufen sowie der Lehre, Inhalte und Abschlüsse (3. Klasse);

Aufnahmeverfahren der Schulen und Betriebe, z.B. Tests, Bewerbungen (4. Klasse);

Kombination von Theorie und Praxis in den Ausbildungswegen (4. Klasse);

Schulabbruch und daraus resultierende Konsequenzen (4. Klasse);

Bildungsabschlüsse und Berufschancen (3. Klasse);

Umstiegsmöglichkeiten und Anrechenbarkeiten, Zugangsbedingungen in weitere aufbauende Ausbildungen (Kolleg, Fachhochschule, ...) exemplarisch kennen lernen (4. Klasse);

Notwendigkeit und Angebote lebensbegleitender Weiterbildung (3. Klasse).

- Beratungseinrichtungen, die Hilfe für die Planung der beruflichen Ausbildung anbieten, kennen lernen und das Angebot für sich nutzen können (4. Klasse):

Schülerberatung, Schulpsychologie; Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer; Projekte, Förderprogramme; sonstige Beratungs- und Informationsquellen.

- schwierige berufliche Situationen für bestimmte Gruppen erkennen, Zusammenhänge und mögliche Gründe dafür überlegen, Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen und diskutieren können (4. Klasse):

Berufsbiographien (z.B. AusländerInnen, Behinderte, ältere ArbeitnehmerInnen);

gesetzliche Bestimmungen, z.B. Ausländerbeschäftigungsgesetz, Behinderteneinstellgesetz; Förderung des Integrationsgedankens.

Erweiterungsbereich:

Die Inhalte des Erweiterungsbereichs werden unter Berücksichtigung der Bildungs- und Lehraufgabe sowie der Didaktischen Grundsätze festgelegt (siehe den Abschnitt „Kern- und Erweiterungsbereich“ im dritten Teil).

Rundschreiben 17

10. Handout

Standortbezogenes Umsetzungskonzept IBOBB – Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

Begriffserweiterung: von „Berufsorientierung“ (**BO**) zu „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf“ (**IBOBB**) durch das Bundesministerium

Berufsorientierung heißt Lebensorientierung und ist somit als Prozess zu verstehen, der früh beginnt und über die Schulzeit hinausgeht.

IBOBB an unserer Schule:

- ab der 5. Schulstufe integrativ unterrichtet. Betriebsbesichtigungen ...
- Integrationskinder nehmen an der BO - Stunde, an allen Aktionen und Veranstaltungen teil. Arbeitsaufträge können für sie reduziert werden.
- In der 3. Klasse ist eine eigene Stunde BO in der Stundentafel verankert.
- In der 4. Klasse wird BO integrativ unterrichtet, Realbegegnungen, berufspraktische Tage sowie BIZ-Besuche ergänzen den theoretischen Unterricht.
- Bereits ab der 1. Klasse NMS werden KEL-Gespräche durchgeführt. In der 3. Klasse geht es dabei ganz stark um die Berufswahl.

Ziele, die in den nächsten 3 Schuljahren erreicht werden sollen

- Aufbau einer BO-Ecke in unserer neuen Schule
- Ausbau der Kooperation mit den Eltern
- Bewerbungstraining intensivieren

11. Präsentation

12. Ziele und Umsetzungsindikatoren

An unserem Schulstandort ist IBOBB bereits sehr gut implementiert. Für die kommenden 3 Jahre haben wir folgende Ziele festgelegt.

1. Aufbau einer BO-Ecke in unserer neuen Schule

- Magnettafel für Plakate, Informationen...
- Regal oder Zeitschriftenständer
- Sitzgelegenheit
- BOKO und Schülerberaterin sind für den Inhalt verantwortlich

2. Ausbau der Kooperation mit den Eltern

- Lehrerkollegium informieren, besprechen, beraten...
- Informationen, die die Eltern erhalten sollen, klären
- 2 - mal im Schuljahr – Eltern in die Schule einladen

3. Bewerbungstraining intensivieren

- Trainerin für Bewerbungsgespräche (MonA-Net) in die Schule einladen, (zu allgemeinem Vortrag, danach Einzelübungen zu Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen ..)
- Bewerbungsportfolio erstellen (Kopie des letzten Zeugnisses, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Bericht/Reflexion zu den „Berufspraktischen Tagen“, Zertifikate (Sprachen, Roberta Cup, IT...), ein selbst gestaltetes Stärkenprofil)

13. Literatur

- Rundschreiben 17/2012:
- http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_17.xml
- <http://www.bildungserver.com/schulen/berufsorientierung/>
- <https://www.bmbf.gv.at/schulen/bo/>
- Quelle: Tiroler Bildungsservice
- [https://www.bmbf.gv.at/schulen/bo/umsetzung/Laufbahngestaltungskomp
etenzen.pdf](https://www.bmbf.gv.at/schulen/bo/umsetzung/Laufbahngestaltungskomp
etenzen.pdf)
- https://www.bmbf.gv.at/schulen/bo/foliensammlung_PDF.pdf?
- <https://www.bmbf.gv.at/schulen/bo/umsetzung/realbegegnungen.html>